

Dorota Albers: Zwischen Plastik und Porzellan

Von Franziska Felsch

APENSEN. Hinter der Fassade, die sich kaum von denen der Nachbarhäuser unterscheidet, verbirgt sich die Welt der Künstlerin Dorota Albers. Dafür muss der Besucher in den Keller gehen, es sei denn, die schrill gekleidete Schaufensterpuppe im Flur weckt seine Aufmerksamkeit.

„Mit dieser Kleidung bin ich bei einer Vernissage aufgetreten“, kommentiert die gebürtige Polin das auffallende, grell-bunte Outfit. Diese Art von Performance gehöre der Vergangenheit an, heute stehe nur ihre Kunst im Mittelpunkt, sagt die zierliche Frau und verweist auf verschiedene Objekte in dem hell erleuchteten Showroom im Untergeschoss. Vor schneeweißen Wänden eine Art Tisch aus dem filigrane Porzellanblumen wachsen. Neben der ästhetisch wirkenden Kunst hängende Gebilde, in denen ausrangierte Filmbänder und säuberlich ausgekochte Rinderknochenscheiben eine Rolle spielen.

Früher waren es Felle, Leder und Stoffe, mit denen sich die gelernte Kürschnerin befasste. Später entdeckte sie verschiedene Kunststoffe, Drahtgewebe, Holz, Porzellan und Farben, um ihre ungewöhnlichen Ideen zu verwirklichen. Das nötige Rüstzeug hat sie auf der Fachoberschule für Gestaltung in Hamburg erhalten. Vieles habe sie sich selber beigebracht, durch das Herumexperimentieren, erzählt die freischaffende Künstlerin und zeigt Porzellanbruchstücke, die sie in einer Schale auf dem großen Tisch in ihrem Atelier aufbewahrt.



Dorota Albers an ihrem Werk Tisch. Fotos: Felsch

Weggeworfen wird hier nichts. Auch diese Miniteilchen finden Verwendung. Genauso wie die Kappen von weißen und pinkfarbenen Waschmittelflaschen oder die goldenen Plastikbehälter für Kekse und Konfekt, aus denen sie unter Einwirkung von Hitze runde Kugeln formt. Bomben sind eine Assoziation, Krieg allgemein oder Syrien speziell. Zum Nachdenken will sie anregen, zur kritischen Auseinandersetzung mit dem, was auf der Welt tagtäglich passiert. Die Aussage sei ihr wichtig, weniger die perfekte handwerkliche Arbeit, was kaum zu glauben ist. In ihrem aufgeräumten Werkraum stehen Behälter mit ihren bearbeiteten Materialien ordentlich nebeneinander und sind Zeugnis ihrer Entwicklung.

Da gibt es zum Beispiel feinste Blüten, Eierschalen und Muscheln aus hauchdünnem Porzellan geformt, die die Mühe der Arbeit nur erahnen lassen. Und ein gewisses Können. 1989 begann Dorota Albers, sich mit Porzellan zu beschäftigen. Seitdem hat sie daraus wahre Minikunstwerke, die wiederum in ihren großen Installationen Platz finden, geschaffen. Einige hinter Glas. „Die kann sich jeder zu Hause hinstellen, ohne dass es voll staubt“, erklärt die Künstlerin, die einige der Schaukästen verkauft hat.

Neben Materialien aus der Natur ist sie immer mehr von Wegwerfartikeln fasziniert. „Am Anfang steht die Idee, und dann beginnt das Sammeln“, erklärt sie ihre Vorgehensweise. Für neue Projekte spricht sie auch schon mal Leute an, die ihr dann ihre Plastikflaschen, Obstkästchen, Parfümflaschen oder leeren Cremedosen überlassen. Daraus entstehen dann Objekte, die Petit Fours täuschend echt ähneln. Zum Reinbeißen schön. Der Hintergrund ist aber ein anderer: Es geht um den Umgang mit der Umwelt, dem Konsum. Und seinen Folgen, wie das Objekt „Fische im Netz“, das aufmerksam macht auf die Plastikschwemme in den Meeren. „Nirgendwo anders als in der Kunst kann ich mich frei ausdrücken“, sagt Dorota Albers überzeugt.

Offenes Atelier

„Porzellan plus ...“ und weitere Arbeiten können interessierte Besucher am Sonnabend, 21. April, von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag, 22. April, von 11 bis 18 Uhr im Atelier von Dorota Albers in der Schulstraße 32 in Apensen sehen.

Weitere Informationen:

www.dorota-albers-art.de